



**Jahresbericht 2024  
der  
Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“**

**SPRUNG  
Brett**

Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“  
Ferdinandstr. 36  
44789 Bochum  
Tel. 02 34 – 5 16 76 10  
Fax 02 34 – 5 16 76 11  
[sprungbrett@ejh-bochum.de](mailto:sprungbrett@ejh-bochum.de)  
[www.ejh-bochum.de](http://www.ejh-bochum.de)  
Instagram: [sprungbrett\\_bochum](#)

# INHALTSVERZEICHNIS

|   |           |
|---|-----------|
| <b>1 Einleitung</b>   | <b>3</b>  |
| <b>2 Entwicklungen im offenen Cafébereich</b>                     | <b>4</b>  |
| <b>3 Besondere Herausforderungen</b>                              | <b>6</b>  |
| 3.1 Umgang mit besonderen Herausforderungen                       | 8         |
| <b>4 Projekte und Öffentlichkeitsarbeit</b>                       | <b>10</b> |
| <b>5 Fortbildungen</b>  | <b>12</b> |
| <b>6 Fachspezifische Beratungen</b>                               | <b>14</b> |
| 6.1 Medizinische Beratung   | 14        |
| 6.2 Rechtliche Beratung   | 14        |
| 6.3 Schuldnerberatung   | 15        |
| 6.4. psychologische Beratung                                      | 15        |
| <b>7 Auswertungen des statistischen Datenmaterials 2024</b>       | <b>16</b> |
| 7.1 Anzahl der Besucher*innen und Kontakte im Vergleich           | 16        |
| 7.1.1 Anzahl der Neuaufnahmen im Vergleich                        | 16        |
| 7.2 Anzahl der Kontakte pro Monat                                 | 17        |
| 7.2.1 Anzahl der Kontakte pro Monat im Vergleich                  | 17        |
| 7.2.2 Anzahl der Kontakte pro Monat- minderjährige Besucher*innen | 18        |
| 7.3 Anzahl der Versorgungen im Vergleich                          | 18        |
| 7.4 Beratungen im Jahresvergleich                                 | 19        |
| 7.4.1 Anzahl der Beratungen                                       | 19        |
| 7.5 Verteilung der Besucher*innen nach Geschlecht                 | 20        |
| 7.6 Besucher*innen nach Staatsangehörigkeit                       | 20        |
| 7.7 Alter der Besucher*innen                                      | 21        |
| 7.8 Wohnsituationen der Besucher*innen                            | 22        |
| <b>8 Einblicke in die inhaltliche Arbeit</b>                      | <b>23</b> |
| 8.1 Dimension - vorangegangene Hilfen                             | 23        |
| 8.2 Dimension - vermittelt von                                    | 24        |
| 8.3 Dimension - vermittelt an                                     | 25        |
| 8.4 Dimension- Grund der Beratung                                 | 26        |
| 8.5 Dimension- Ziele  | 27        |
| <b>9 Ausblick und Danksagung</b>                                  | <b>28</b> |

# 1 Einleitung

Der vorliegende Bericht informiert über die Tätigkeit der Kontakt- und Beratungsstelle "Sprungbrett" im Zeitraum vom 01.01.2024 bis 31.12.2024 und dient der Darstellung der Entwicklungen im Jahr 2024.

Die Kontakt- und Beratungsstelle "Sprungbrett" ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

- Dienstag bis Freitag von 9:30 bis 12:00 Uhr für individuelle Beratungen und Begleitungen.
- Montag bis Freitag von 12:00 bis 15:00 Uhr für den offenen Cafébereich.

Im offenen Bereich haben Besucher\*innen die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum aufzuhalten, soziale Kontakte zu knüpfen, Gespräche zu führen und an verschiedenen Angeboten teilzunehmen. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist grundlegende Bedürfnisse zu ermöglichen. Junge Menschen können beispielsweise etwas essen, duschen oder Wäschewaschen. Die Angebote sind von zentraler Bedeutung, um akute Notlagen abzumildern und eine erste Anlaufstelle für weitergehende Hilfen zu bieten.

Besondere Herausforderungen und die kontinuierliche Weiterentwicklung über Fortbildungsmaßnahmen stellen zentrale Aspekte des Berichtes dar. Die Bewältigung individueller und struktureller Problemlagen sowie die fachliche Weiterentwicklung des Teams sind essenziell, um den wandelnden Anforderungen gerecht zu werden. Neben einem Einblick in die tägliche Arbeit und einem ausführlichen Statistikteil widmet sich der diesjährige Bericht diesen Schwerpunkten.

Begriffsdefinitionen im Bericht:

- "**Personen**" bezieht sich auf die tatsächliche Anzahl der erreichten Menschen.
- "**Kontakte**" umfasst sämtliche Interaktionen, Beratungen und Unterstützungsleistungen im offenen Bereich.
- "**Beratungen**" stehen für intensivere, in der Regel im 1:1-Kontext stattfindende Gespräche im Vormittagsbereich.

## 2 Entwicklungen im Cafébereich

Der Cafébereich hat sich weiterhin normalisiert, Corona-Pandemie bedingte Einschränkungen im Kontakt und Ablauf des offenen Cafébereiches gab es nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahr gab es etwas mehr Kontakte und Versorgungen und einen Rückgang der Telefonberatungen, ein Hinweis darauf, dass Anliegen im persönlichen Kontakt geklärt werden. (Siehe 7, S.16, S.19)

Eine häufig gestellte Frage, wann die Beratungsstelle am häufigsten frequentiert wird ist nicht eindeutig zu beantworten. Die Besucher\*innenzahlen zeigen eine saisonale Schwankung. War im Jahr 2023 der Mai der besucherreichste Monat, verlagerte sich dies 2024 auf den Juni. Die Annahme, dass in der kalten Jahreszeit mehr Jugendliche kommen, lässt sich widerlegen. Eine weitere Vermutung ist die Auszahlung von Bürgergeldleistungen, meist haben diese nur für ein bis drei Tage einen beobachtbaren Effekt auf die Besucher\*innenzahl. Im Alltag sind Vorhersagen des Arbeitspensums folglich nur bedingt möglich und abhängig von der Bedarfslage der Besucher\*innen. Die Unbeständigkeit des Bedarfs verdeutlicht die Notwendigkeit einer konstant zugänglichen und niedrighschwelligem Anlaufstelle, die flexibel auf akute Notlagen reagieren kann.

Von insgesamt 194 Besucher\*innen im Berichtszeitraum waren 57 minderjährig, was etwa 29 % entspricht. Die Anzahl minderjähriger Besucher\*innen ist im Vergleich zu den Vorjahren erneut angestiegen. Während der Pandemiezeit waren diese Zahlen deutlich rückläufig, wodurch die Frage aufkam, wo sich dieser Personenkreis aufhält. Eine abschließende Antwort lässt sich nicht geben, jedoch zeigen Beobachtungen folgende Tendenzen:

Ein Teil der minderjährigen Besucher\*innen geht zur Schule und hält sich am Nachmittag in der Kontakt- und Beratungsstelle "Sprungbrett" auf. Vorrangig wird Billard gespielt, Kontakte zu Gleichaltrigen geknüpft und eine Grundversorgung in Anspruch genommen. Ein weiterer Teil übernachtet in der Notschlafstelle "Schlaf am Zug". Beratungen am Vormittag in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ werden von dieser Personengruppe seltener in Anspruch genommen, da sie entweder die Schule besuchen oder Beratung direkt in der Notschlafstelle erhalten. Nur in kooperativ abgesprochenen Einzelfällen und vor allem auf Wunsch der jungen

Menschen werden Beratungen in der Kontakt- und Beratungsstelle "Sprungbrett" angeboten. Einige Besucher\*innen haben bereits viele Beziehungsabbrüche erlebt, wodurch es ihnen allgemein schwerfällt, Vertrauen aufzubauen und stabile Beziehungen einzugehen.

Die Frage nach dem Verbleib minderjähriger Besucher\*innen hat dazu geführt, die statistischen Zahlen der vergangenen Jahre bis 2010 auszuwerten. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Gesamtbesucher\*innenzahlen bis 2017 bei durchschnittlich 253 Personen lagen. Der prozentuale Anteil Minderjähriger (2010-2017) bewegte sich zwischen 20 % und 30 %. Im aktuellen Berichtszeitraum beträgt der Anteil 29 %.

Die Entwicklungen hinsichtlich der Gesamtbesucherzahl und der minderjährigen Besucher\*innen lassen sich differenziert betrachten. Während die Gesamtanzahl der Besucher\*innen zurückgegangen ist, ermöglicht dies intensivere Kontakte, was sich in den gestiegenen Beratungszahlen widerspiegelt.

Die Interpretation dieser Tendenz und die Frage, welche Entwicklungen die Besucher\*innenzahlen nehmen, sollte im Kontext der Jugendhilfe und in Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner\*innen betrachtet werden. Eine mögliche Erklärung für den Rückgang der Gesamtbesucher\*innenzahlen ist eine stärkere Unterstützung durch die Jugendhilfe, wodurch sich die Verweildauer in der Kontakt- und Beratungsstelle "Sprungbrett" verkürzt hat. Der Ausbau der Schulsozialarbeit und eine direkte Beratung in der Jugendberufsagentur durch Sozialarbeiter\*innen könnten ebenfalls Einfluss auf die Besucher\*innenzahlen haben.

Auf Basis dieser Entwicklung kann festgehalten werden, dass sich die Gesamtanzahl der Personen seit 2010 von durchschnittlich 253 auf 181 reduziert hat, während die jährlichen Kontaktzahlen von durchschnittlich 4500 auf 3500 gesunken sind. Im Gegenzug dazu, wurden im Zeitraum 2010-2017 jährlich durchschnittlich 1000 Beratungen durchgeführt. Zwischen 2018 und 2021 stieg dieser Wert auf 1600, und in den letzten drei Jahren lag er bei 2200 Beratungen pro Jahr. Der Rückgang der Gesamtbesucher\*innenzahl hat somit Raum für intensivere Beratungsprozesse geschaffen. Zudem ist eine wachsende Gruppe von Besucher\*innen zu beobachten, die gezielt Beratungen am Vormittag in Anspruch nimmt.

### 3 Besondere Herausforderungen

Die Teil-Legalisierung von Cannabis hatte insbesondere zu Beginn des Jahres 2024 einen immensen Anstieg des Konsums im Umfeld der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ zur Folge. Das Konsumcannabisgesetz (KCanG) trat am 01.04.2024 in Kraft und führte bei Konsument\*innen zu der irrigen Annahme, dass es keinerlei Einschränkungen bezüglich des Cannabiskonsums mehr gäbe. Tatsächlich bleibt der Konsum für minderjährige Personen weiterhin verboten. Ebenso ist das Rauchen in Sichtweite (ca. 100 m) von Schulen, Kindergärten, Spielplätzen sowie Jugendhilfeeinrichtungen nicht erlaubt.

Ein sich weiter ausbreitender Trend ist der Konsum über E-Zigaretten, sogenannte Vapes. Die in den Liquids enthaltenen Substanzen können bewusstseinsverändernd sein, doch häufig ist weder bekannt, um welche Stoffe es sich handelt, noch welchen Wirkungsgrad sie haben. Die Weitergabe an Dritte verstärkt diesen unwissentlichen Konsum zusätzlich. Die Wirkung ist für Konsument\*innen kaum einschätzbar, was bereits zu Vorfällen in der Kontakt und Beratungsstelle „Sprungbrett“ führte, bei denen Rettungswagen hinzugezogen werden mussten. Offenbar weist die Konsumform ein höheres Abhängigkeitspotenzial als andere auf und geht häufig mit einer starken Enthemmung einher. Besucher\*innen berichteten: *„Das ist gruselig, dir ist alles völlig egal und man tut Dinge, die man sonst nicht tun würde.“*

Eine weitere Herausforderung ergab sich ab der Jahresmitte durch das Verhalten zunächst zweier Besucher\*innen und im weiteren Verlauf mehrerer junger Menschen im Alter von 15 bis 18 Jahren. Im Kern war es diesen Personen nicht möglich, sich auf die Strukturen der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ einzulassen und die grundlegenden Regeln für ein respektvolles Miteinander in der Gruppe anzuerkennen. Diese niederschweligen Regeln, wie der Verzicht auf physische oder psychische Gewalt, sind essenziell, um einen sicheren und wertschätzenden Raum für alle Besucher\*innen zu gewährleisten. Der Gedanke, dass die Einrichtung ein Schutzraum sein könnte – insbesondere für Menschen in schwierigen Lebenslagen –, war nicht vermittelbar. Aufgrund des hohen Konsums war es zudem oft nicht möglich, Gespräche mit den beschriebenen Personen zu führen. Die niederschwellige

Grundlage der pädagogischen Arbeit konnte nicht umgesetzt werden, sodass schließlich Hausverbote für den offenen Cafébereich ausgesprochen wurden.

Da die Auseinandersetzungen trotz Hausverboten anhielten, musste zunehmend die Polizei zur Durchsetzung der Maßnahmen hinzugezogen werden. In den darauffolgenden Wochen kam es immer wieder zu massiven Grenzüberschreitungen, sodass die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ zum Schutz aller zeitweise auf Einzeleinlass (ab September) und Fensterversorgung (zwei Wochen im Oktober) umgestellt werden musste.

In den diesjährigen Kontaktzahlen ist eine Veränderung auf den ersten Blick nicht ersichtlich, jedoch sind die Zahlen im November und Dezember im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Es gab vermehrt Rückmeldungen, dass Besucher\*innen die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ aus Sorge gemieden haben, auf die beschriebenen Personen zu treffen. Zudem wurde berichtet, dass es im Umfeld der Einrichtung, insbesondere am Bochumer Hauptbahnhof, zu Fällen von „Auflauern“ und „Abziehen“ kam. Die Vorfälle innerhalb der Einrichtung, die damit verbundene eingeschränkte Nutzung des offenen Bereichs sowie die verstärkte Präsenz von Polizei und Ordnungsamt könnten ebenfalls dazu beigetragen haben, dass einige Besucher\*innen zeitweise fernblieben.

Gegen Ende des Jahres konnte durch eine erfolgreiche Kooperation zwischen der Polizei, dem Ordnungsamt und der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ eine Stabilisierung erreicht werden. Dank dieser Unterstützung – durch regelmäßige Streifenfahrten und -gänge – war es möglich, den Zugang und Aufenthalt im offenen Cafébereich wieder zu normalisieren. Insbesondere konnte so das Angebot eines geschützten Raums wiederhergestellt werden.

### **3.1 Umgang mit besonderen Herausforderungen**

Der deutliche Anstieg des öffentlichen Konsums (siehe 3, S. 6) konnte zunächst trotz vieler Gespräche in kleinen Gruppen und mit einzelnen Besucher\*innen nur begrenzt verändert werden. Ein Besuch von „Inechtzeit“ (Krisenhilfe e.V. Bochum) fand statt und es erfolgte ein ausführlicher Austausch über Konsumverhalten, die neuen Bestimmungen sowie die zugrundeliegenden Motivationen des Konsums. Das Projekt öffnete einen besonderen Raum für 9 Besucher\*innen, in dem offen über den Konsum und dessen Auswirkungen gesprochen wurde. Verschiedene Perspektiven wurden ausgetauscht, was zu einer positiven Arbeitsatmosphäre beitrug.

Der Umgang mit Konsumverhalten bleibt ein wiederkehrendes Thema in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Angesichts der Situation war es wichtig, schnell und gezielt zu handeln und dank der Kooperation in Form eines Projekts konnte diese Reaktion auch umgesetzt werden. Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wichtig es ist, regelmäßig solche Formate zu schaffen, um über Konsum und die dahinterliegenden Motive zu sprechen – ein Prozess, den man nicht aus den Augen verlieren möchte.

Herausforderndes und grenzüberschreitendes Verhalten ist Teil der alltäglichen Arbeitspraxis. Seit längerem sind Verhaltensweisen zu beobachten, die wenig Handlungsspielraum für Kommunikation lassen. Der Wegfall einer Gesprächsbasis verhindert pädagogisches Handeln. Wie bereits berichtet, lässt sich dieses Verhalten dem Konsum zuordnen. Darüber hinaus zeigt sich in der Verhaltensstrategie ein teilweise verstärktes Abwehren von Argumenten und gesellschaftlicher Normen.

Aus der Beobachtung heraus lassen sich folgende Gründe erkennen: Viele junge Menschen, tun sich zunehmend schwer damit, sich auf bestehende Regelungen einzulassen. Es entsteht der Eindruck, dass Vorstellungen eines gelingenden sozialen Miteinanders immer weniger präsent sind. Eine mögliche Erklärung könnte auf eine veränderte Werthaltung und auf die zunehmende Individualisierung zurückzuführen sein, bei der persönliche Freiheiten oft als vorrangig betrachtet werden. Eine klare Definition oder ein gemeinsames Verständnis darüber, was „Gewalt“ tatsächlich bedeutet, scheint es nicht zu geben. In Gesprächen mit vielen Besucher\*innen wird deutlich, dass vergangene Grenzüberschreitungen und Gewalterfahrungen häufig nicht reflektiert wurden und als normal erlebt werden. Gleichzeitig ist eine starke Betonung individueller Rechte zu beobachten, die verstärkt eingefordert werden.

Entwicklung dieser Art sind im Rahmen der pädagogischen Arbeit gewollt und angestrebt. Im Gruppengeschehen zeigt sich, dass die individuelle („Über“-) Interpretation persönlicher Rechte das gelingende soziale Miteinander erschwert.

In der Auseinandersetzung mit den Themen bleibt das Ziel, die Haltung und die Möglichkeiten der Mitarbeitenden der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ zu reflektieren und Angebote zu implementieren, die einen Lernraum für ein soziales Miteinander ermöglichen – unter Berücksichtigung, aber auch Abgrenzung der eigenen Rechte. Über die Haltung der Mitarbeitenden und die Erwartung zur Einhaltung eines gewaltfreien Raumes im offenen Cafébereich wird dies weiterhin umgesetzt und durch ein neues Format „Let's talk about...“ erweitert.

Alle zwei Wochen findet die Veranstaltung „Let's talk about...“ statt. Inhaltlich wird sich mit verschiedenen Aspekten des Miteinanders auseinandergesetzt. Die Reihe begann mit der Frage: „Wie wollen wir miteinander umgehen?“. Begleitet werden die Gespräche von unserer ehrenamtlichen Psychologin, Frau Petersen und einem Mitarbeitenden der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“.

„Let's talk about...“ findet während des offenen Cafébereiches im großen Raum statt. Es wird dazu eingeladen, sich freiwillig zu beteiligen, sodass es bei jedem Gespräch sowohl aktive Teilnehmende als auch passiv partizipierende Besucher\*innen geben kann. Die ersten Gespräche weisen darauf hin, dass Besucher\*innen eine Bereitschaft zeigen, sich aktiv zu beteiligen und dabei viele Ideen sowie persönliche Erfahrungen einzubringen. Die Grenze des öffentlichen Rahmens wird gewahrt, indem Inhalte, die persönliche Konsequenzen für die beteiligten Personen haben könnten, auf einen geschützten Einzelkontakt verlegt werden.

Eine weitere Idee zur Gestaltung des Miteinanders ist der Ausbau der Transparenz. Ziel ist es, die Möglichkeit zu schaffen, die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ besser kennenzulernen, um Hemmschwellen, Ängste und Unsicherheiten abzubauen. Konkret bedeutet dies den weiteren Ausbau des Instagram-Accounts mit Berichten über vergangene und Ankündigungen zukünftiger Projekte, die Vorstellung der Einrichtung und die Präsentation weiterer neuer Ideen.

Ergänzend zu dieser thematischen Herausforderung wurde in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ eine Teamwand eingerichtet, die es den Besucher\*innen ermöglicht, Mitarbeitende, Praktikant\*innen, Ehrenamtliche und Reinigungsfachkräfte namentlich sowie mit Bild kennenzulernen. Die pädagogischen Fachkräfte stellen sich mit persönlichen Eigenschaften, Vorlieben und Interessen vor. Diese Initiative dient dazu, den Besucher\*innen ein authentisches Bild von den Mitarbeitenden zu vermitteln und dadurch Vertrauen aufzubauen. Sie fördert den dialogischen Austausch und schafft einen sicheren Rahmen, in dem Begegnungen und Beziehungen stattfinden können. Diese präventive Maßnahme ist gezielt darauf ausgerichtet, mehr Transparenz zu schaffen, Sicherheit zu bieten und den Zugang zu den Angeboten der Beratungsstelle zu erleichtern.

#### **4 Projekte und Öffentlichkeitsarbeit**

Die beschriebenen Herausforderungen führten zu verschiedenen Projekten und Angeboten, realisiert in der Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen von „InEchtzeit“ und dem Projekt „Let’s talk about...“ mit Frau Petersen (siehe 3.1, S.8f).

Im Bereich der gesundheitlichen Aufklärung konnte erneut das „Gesundheitspräventionsprojekt“ durch das Zentrum für sexuelle Gesundheit „WIR“ angeboten werden. Kolleg\*innen des Zentrums besuchten die Einrichtung und sprachen mit 11 Besucher\*innen über sexuell übertragbare Erkrankungen. Im Anschluss fanden anonymisierte Testungen und zum Teil kostenfreie Behandlungen statt.

Ein weiteres Angebot richtete sich an junge Männer zum Thema sexuelle Aufklärung. Zwei Besucher nahmen an einem Gespräch mit einem Berater von Pro Familia teil.

Im vergangenen Jahr konnten zwei freizeitpädagogische Angebote durchgeführt werden.

Anfang des Jahres fand mit vier Besucher\*innen ein Billardturnier, geplant und durchgeführt von einer Praktikantin, statt. Es wurde im Wechsel gespielt und Pizza gebacken, welche gemeinsam am Ende gegessen wurde.

Beim EJHB-Cup, einem Basketballturnier der gesamten Ev. Jugendhilfe Bochum, nahmen 7 Personen teil. Die Vorbereitung auf das Turnier war von wechselnden Teilnehmenden geprägt und die Aktivierung stellte eine gewisse Herausforderung dar, da für die Besucher\*innen andere Themen im Vordergrund standen. Es wurde deutlich, dass ein kontinuierliches Angebot nur möglich ist, wenn ständig wechselnde Teilnehmende einkalkuliert werden. Verbindlichkeiten sind für viele unserer Besucher\*innen nur schwer einzuhalten.

Aus den Gesprächen vor und während des Turniers wurde ersichtlich, dass sich einige der Teilnehmenden als stigmatisiert empfanden und ihr Verhalten an die wahrgenommenen Vorurteile gegenüber ihnen anpassten. Das führte zu auffälligem Verhalten, welches zunächst ein Zusammenspiel erschwerte. Im Laufe des Turniers konnte eine Veränderung der Strategie erreicht werden, sodass das Team „Sprungbrett“ bis zum Ende des Turniers aktiv teilnehmen konnte.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Im vergangenen Jahr wurde die Einrichtung insgesamt 34 Personen vorgestellt. 20 Personen besuchten die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ im Rahmen der sozialen Stadtführung, die von BoDo e.V. organisiert wird. Weitere 14 Personen nahmen im Rahmen eines Pädagogik-Leistungskurses einer Bochumer Schule an einer Führung durch die Einrichtung teil.

### **Instagram-Account:**

Der Instagram-Account wurde weitergeführt und regelmäßig mit neuen Inhalten gefüllt. Das Team der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ wurde vorgestellt und es wurde regelmäßig zu Projekten eingeladen. Die Ergebnisse dieser Projekte wurden im Nachgang in der Story geteilt. Im Arbeitsalltag haben Beratungen und die Anliegen der Besucher\*innen Vorrang, weshalb die Pflege des Accounts den zeitlichen Ressourcen angepasst werden muss. Gleichwohl haben vereinzelt junge Menschen die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ über diesen Kanal kennengelernt und konnten dadurch das Angebot nutzen.

## 5 Fortbildungen

Im vergangenen Jahr konnten die Mitarbeitenden mehrere Fort- und Weiterbildungsangebote wahrnehmen. Online-Formate haben die Teilnahme an Weiterbildungen erheblich erleichtert. Die Präsenzstruktur der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ ermöglicht nicht immer den Besuch von Live-Veranstaltungen. Wissensvermittelnde Inhalte konnten online gut erlernt werden, während Fortbildungen mit praktischen Übungen in Präsenz wahrgenommen wurden.

Eine Mitarbeiterin besuchte die Online-Fortbildung „Sozialrechtliche Ansprüche Unter-25-Jähriger im SGB II“. Die Gesetzesänderung des SGB II vom 01.07.2023 hat im Rahmen der Einführung des sogenannten „Bürgergeldes“ die Rechtsansprüche von unter 25-jährigen Leistungsempfänger\*innen verändert.

Eine weitere Mitarbeiterin nahm an der Move-Fortbildung für pädagogische Fachkräfte teil. Inhaltlich wurden motivierende Kurzinterventionen auf Grundlage der Motivierenden Gesprächsführung sowohl theoretisch als auch anhand vieler Übungssequenzen im Hinblick auf Drogenkonsum vermittelt und erfahrbar gemacht. Die erlernten Gesprächstechniken sind auf alle Themen anwendbar, die in den Beratungen und Einzelkontakten angesprochen werden. Alle Mitarbeitenden der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ haben diese Fortbildung absolviert. Ein wesentlicher Punkt hierbei ist die zugrunde liegende Haltung, die ein niedrigschwelliges Beratungssetting fördert. Die Berücksichtigung der individuellen Bedarfslage verhindert eine Zielsetzung durch die Sozialarbeitenden, die die zu beratende Person möglicherweise (noch) nicht teilt.

Beim Online-Fachtag „Stark statt Breit - über Cannabis sprechen“ wurden die bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Regelungen des KCanG (Konsumcannabisgesetz) erläutert. Ziele des Gesetzes sind die Entkriminalisierung, die Eindämmung des Schwarzmarktes sowie der Gesundheits- und Kinder- und Jugendschutz. Seit dem 01.04.2024 gibt es eine Teillegalisierung für Personen über 18 Jahren. Auswirkungen auf die Arbeit wurden unter den Punkten 2 und 3 eingehend beschrieben.

Eine weitere Online-Fortbildung beschäftigte sich mit dem Thema „Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) – Borderline besser verstehen“. In vorangegangenen Berichten wurden Einschränkungen in Bezug auf die mentale Gesundheit der

Besucher\*innen thematisiert. Im Kontakt, in Beratungssettings sowie im Aufenthalt im offenen Cafébereich ergeben sich immer wieder Themen und Spannungspunkte. Bereichernd an dieser Fortbildung war die Teilnahme von BPS betroffenen Personen. Ein Ziel der Fortbildung war es, die Entstigmatisierung betroffener Personen zu fördern und mögliche gelingende Wege in der Begleitung von Menschen mit BPS aufzuzeigen.

Im Jahr 2024 wurden alle Teamleitungen der „Evangelischen Jugendhilfe Bochum“ zu „Safewards-Trainer\*innen“ ausgebildet. „Safewards“, bedeutet „sichere Station“ und wurde entwickelt, um Zwangsmaßnahmen im Kontext stationärer Psychiatrieaufenthalte zu reduzieren. Wissenschaftliche Studien belegen, dass die in der Praxis angewandten Interventionsmaßnahmen positive und deeskalierende Effekte erzielen. Für Einrichtungen der Jugendhilfe werden hier Anpassungen im Konzept vorgenommen. Dies betrifft nicht nur die Begrifflichkeiten, sondern auch die einzelnen Angebote der Jugendhilfe.

Es handelt sich um einen umfassenden Organisationsentwicklungsprozess, der darauf abzielt, durch insgesamt zehn präventive Interaktionen den Besucher\*innender Einrichtung einen besseren Zugang zu Hilfen zu ermöglichen. Ziel ist es, Eskalationen zu vermeiden und deeskalierend zu wirken. Eine reflektierte Haltung der Mitarbeiter\*innen wird dabei entwickelt werden, die den Umgang mit herausfordernden Situationen positiv beeinflusst.

Perspektivisch soll „Safewards“ auch im „Sprungbrett“ eingeführt werden, um den im dritten Kapitel geschilderten Herausforderungen entgegenzuwirken. Es wird ein partizipativer Prozess angestrebt, der alle Teammitglieder sowie Besucher\*innen aktiv in die Umsetzung einbezieht, um eine nachhaltige Veränderung zu erzielen.

## 6 Fachspezifische Beratungen

### 6.1 Medizinische Beratung

Herr Dr. Deckert bietet über den „Verein Aufsuchende Medizinische Hilfen für Wohnungslose in Bochum e.V.“ einmal wöchentlich ehrenamtlich eine Sprechstunde an. Das Angebot steht unseren Besucher\*innen sowie Menschen unabhängig von der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ zur Verfügung. Herr Dr. Deckert ist Facharzt für Psychiatrie und Neurologie.

Im Jahr 2024 fanden die Sprechstunden von Herrn Dr. Deckert kontinuierlich statt.

Die Inhalte der Sprechstunden benennt Herr Dr. Deckert wie folgt: Infekte der oberen Atemwege, Hauterkrankungen (Parasiten), kleine Wunden, Asthmaleiden, Allergien, psychische Probleme (ca. 25 %), Substanzmissbrauch (ca. 25 %), orthopädische Einschränkungen sowie fachärztliche Stellungnahmen für rechtliche Betreuungen und Ambulant Betreutes Wohnen.

| Jahr | Kontakte zu Dr. Deckert |
|------|-------------------------|
| 2022 | 123                     |
| 2023 | 168                     |
| 2024 | 152                     |

### 6.2 Rechtliche Beratung

Frau Nowotny-Hirschmann (Rechtsanwältin) bietet ehrenamtlich telefonische Beratung in den Fachgebieten Sozial- und Strafrecht an. In den Beratungen werden Themen wie ALG I und ALG II, BAföG, Kindergeld sowie Mietrecht, Unfallrecht und Strafrecht behandelt.

Im Jahr 2024 wurden drei Beratungen telefonisch durchgeführt.

### **6.3 Schuldnerberatung**

Bei Beratungsbedarf vermitteln wir junge Menschen an die einrichtungsinterne Schuldnerberatung. In einem geschützten Umfeld können individuelle Probleme evaluiert und bearbeitet werden.

Insgesamt wurden 9 Personen vermittelt. Erstberatungen beinhalten die folgenden Themen: Schuldnerschutz, Aufklärung über P-Konten, Überprüfung von Einnahmen und Ausgaben sowie die Besprechung weiterer Vorgehensweisen.

### **6.4. Psychologische Beratung**

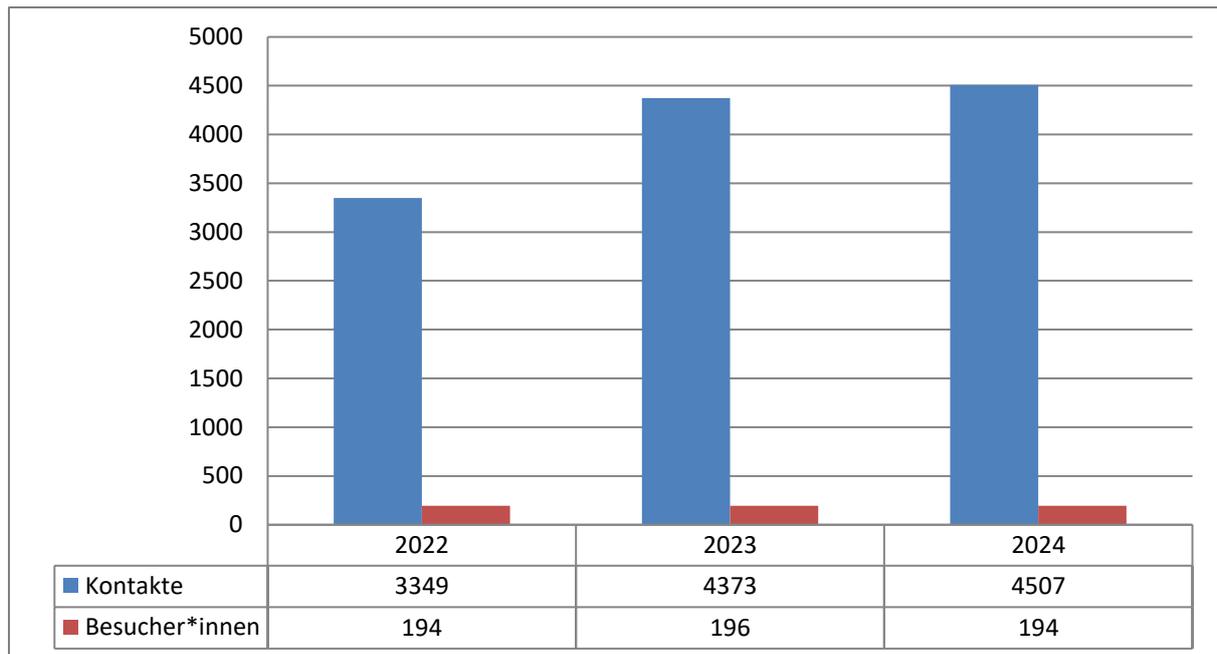
Frau Petersen, Diplom-Psychologin, bietet seit Beginn des Jahres eine psychologische Beratung an. Ziel ist es, den Besucher\*innen ein zeitnahes Angebot zur psychischen Entlastung zu bieten. Es handelt sich nicht um einen Ersatz für eine Therapie, sondern um eine vorübergehende, unterstützende Maßnahme. Aufgrund der langen Wartezeiten auf psychotherapeutische Behandlungen wurde seit längerem nach einer solchen Möglichkeit gesucht.

Insgesamt haben zehn Besucher\*innen das Angebot 16 Mal in Anspruch genommen.

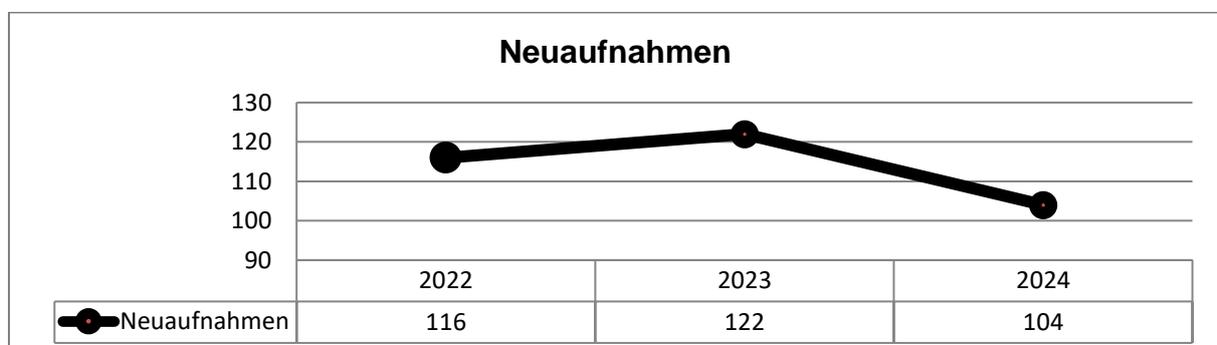
## 7 Auswertungen des statistischen Datenmaterials 2024

### 7.1 Anzahl der Besucher\*innen und Kontakte im Vergleich

Im Jahr 2024 haben 194 Personen die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ besucht. Insgesamt wurden 4507 Kontakte gezählt.

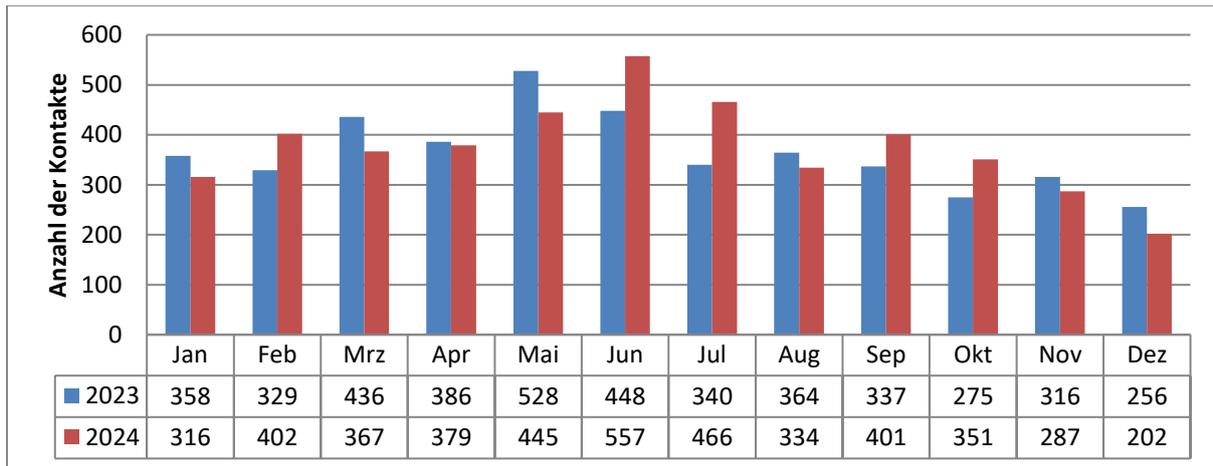


#### 7.1.1 Anzahl der Neuaufnahmen im Vergleich

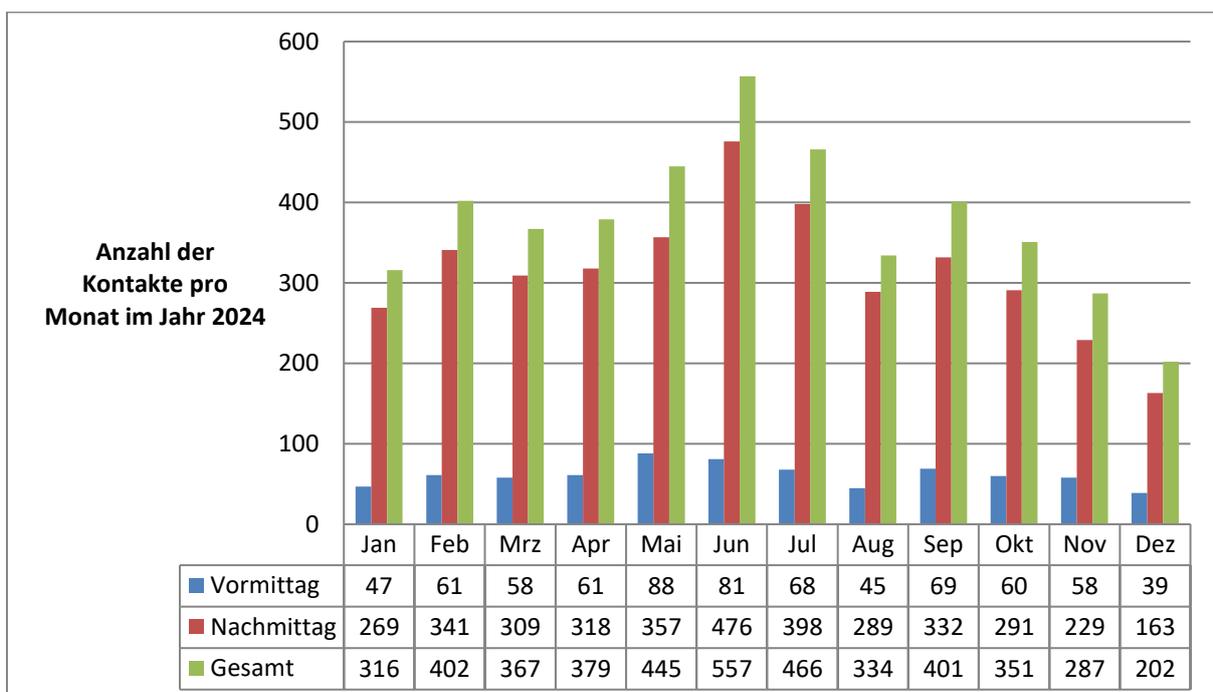


## 7.2. Anzahl der Kontakte im Vergleich

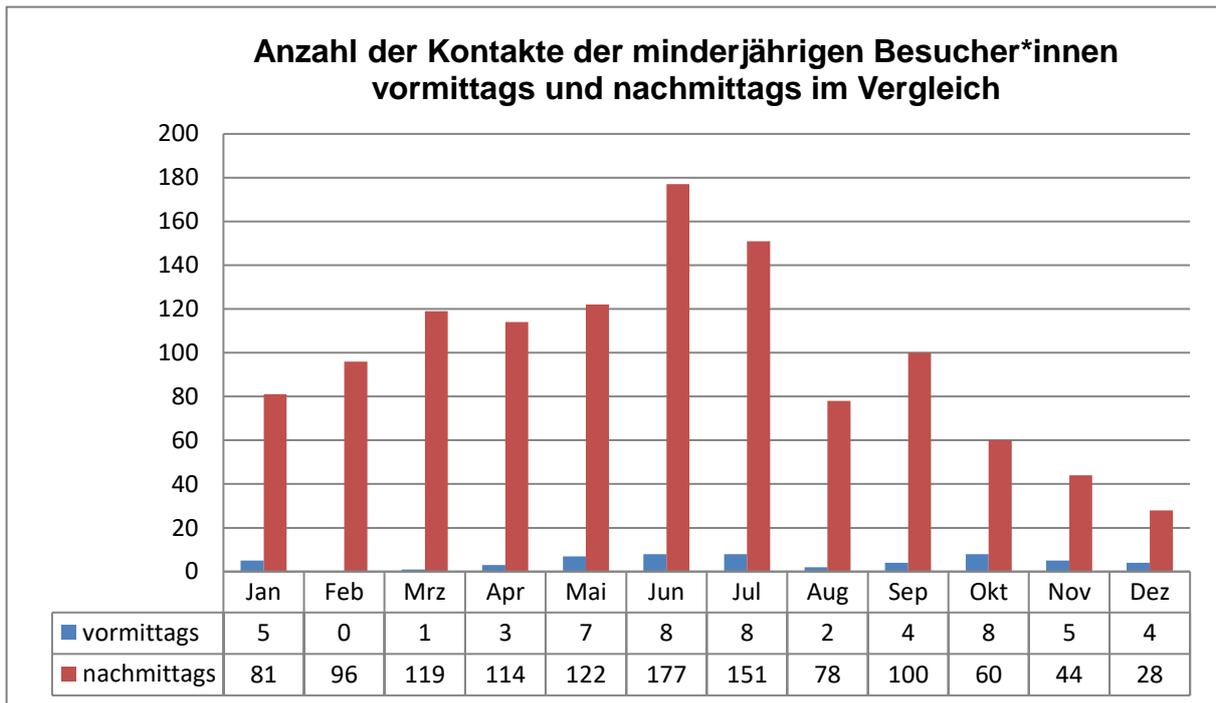
Die Anzahl der Kontakte ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die kontaktintensivsten Monate lagen erneut in der wärmeren Jahreszeit. Im Jahr 2023 wiesen Mai und Juni die höchste Kontaktdichte auf, während es im vergangenen Jahr Juni und Juli waren.



### 7.2.1 Anzahl der Kontakte pro Monat

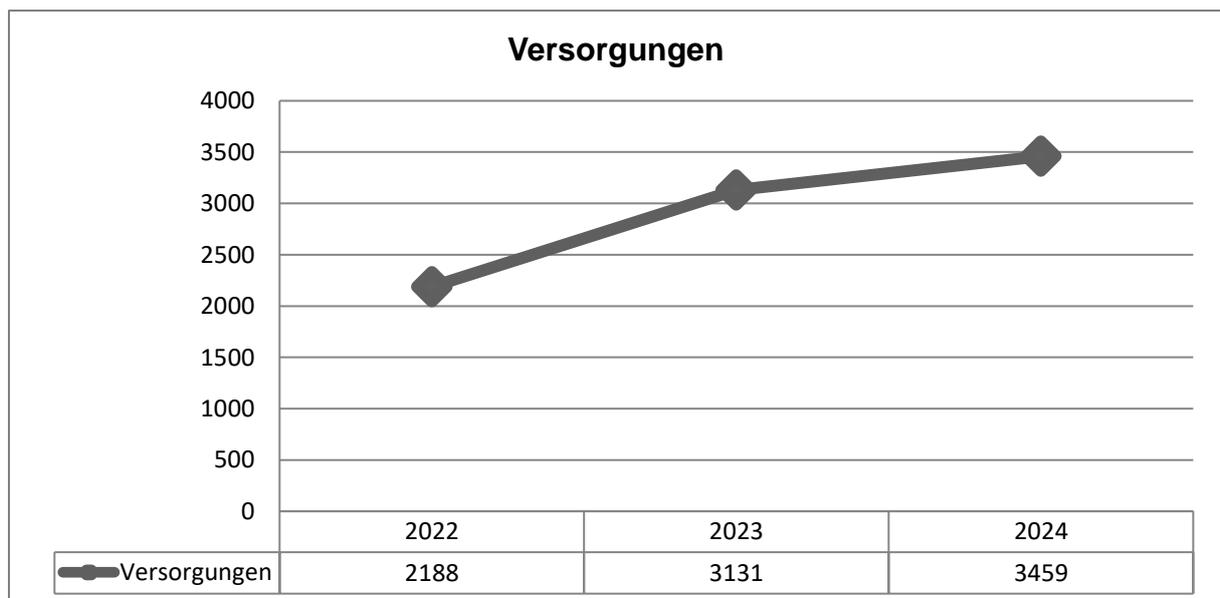


## 7.2.2 Anzahl der Kontakte pro Monat – Minderjährige Besucher\*innen

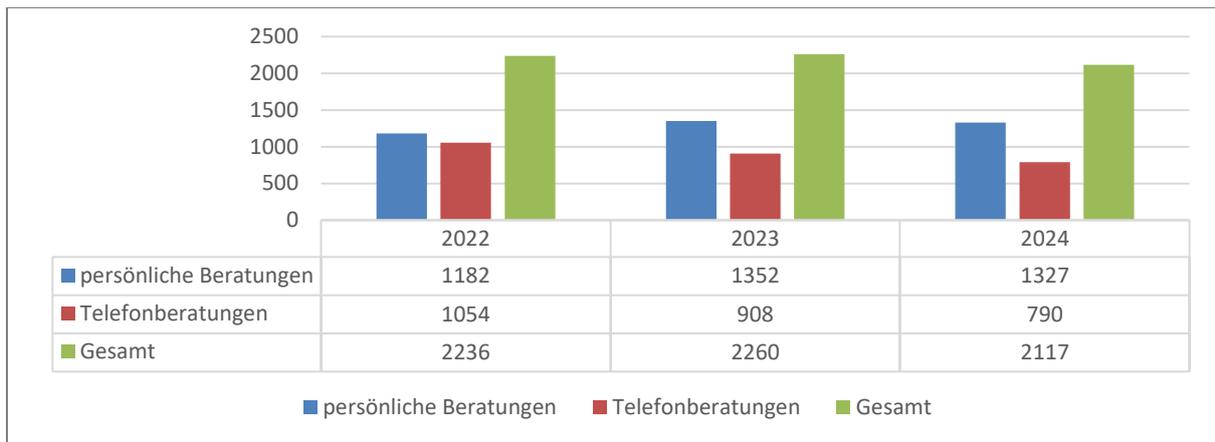


## 7.3. Anzahl der Versorgungen im Vergleich

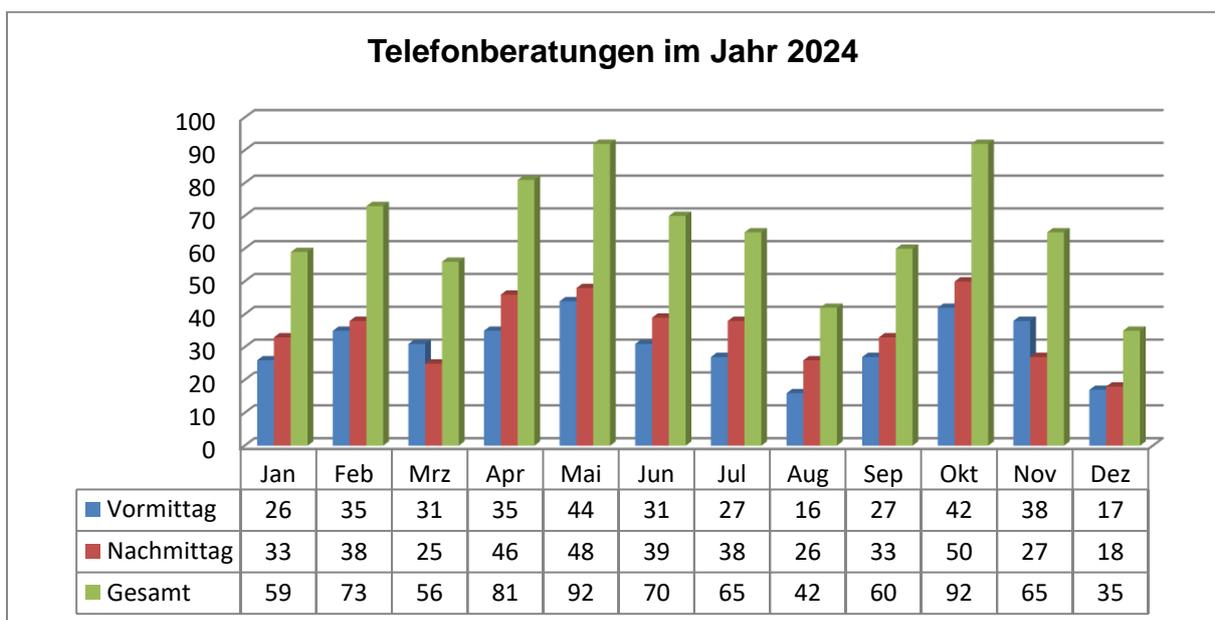
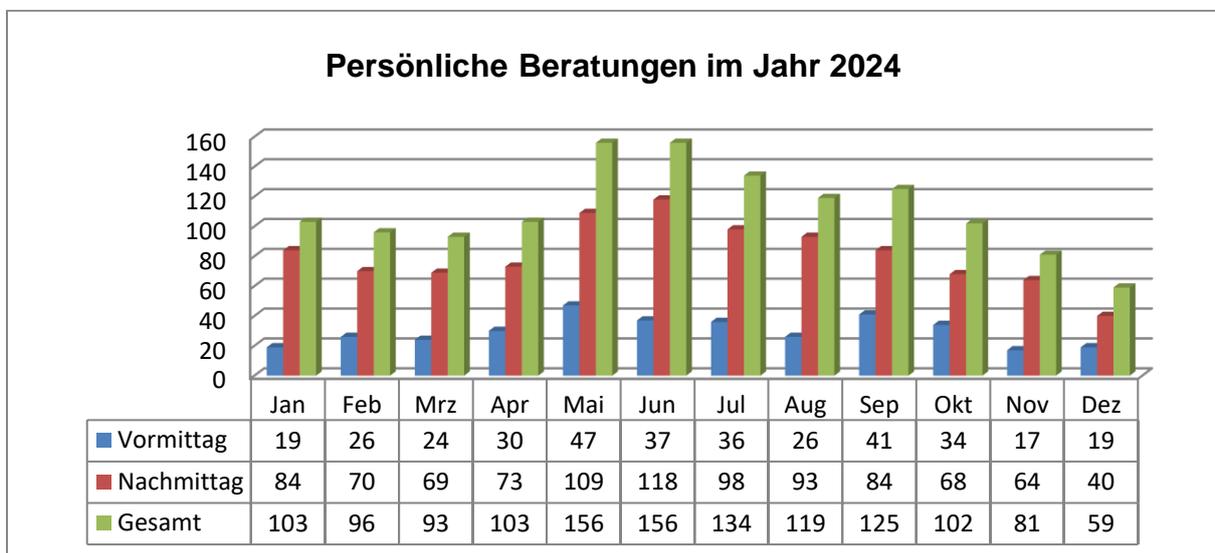
Die Versorgungsleistungen beinhalten neben Essen, Trinken und Duschen auch die Bereitstellung von Kleidung, Hygieneartikeln und Rucksäcken.



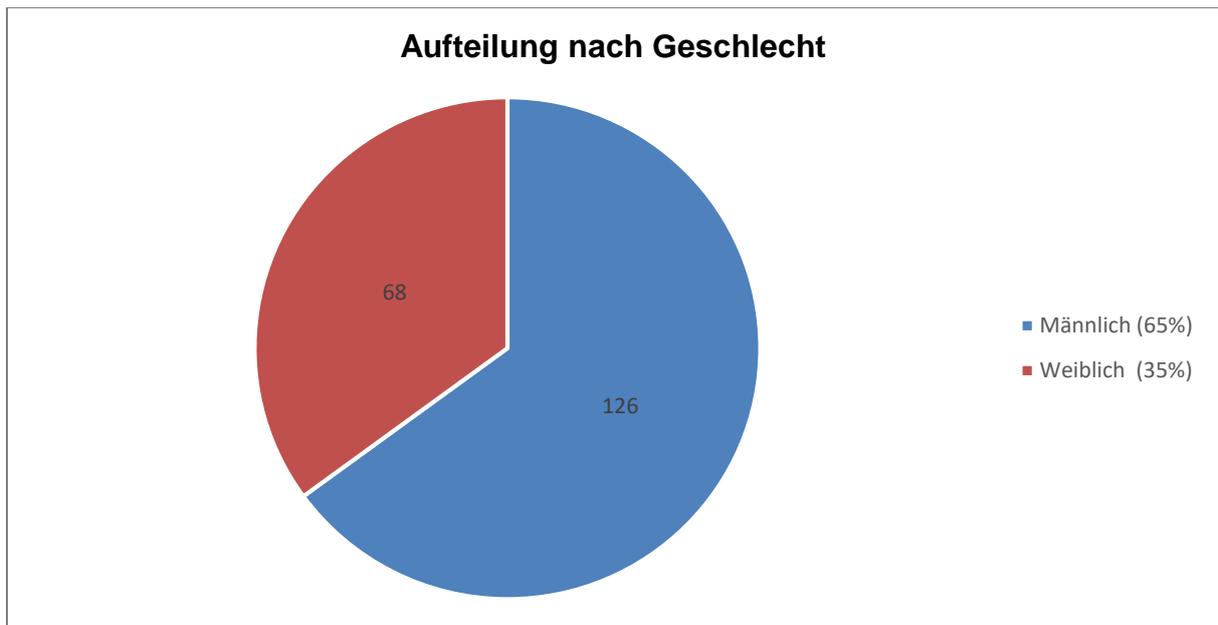
## 7.4. Beratungen im Jahresvergleich



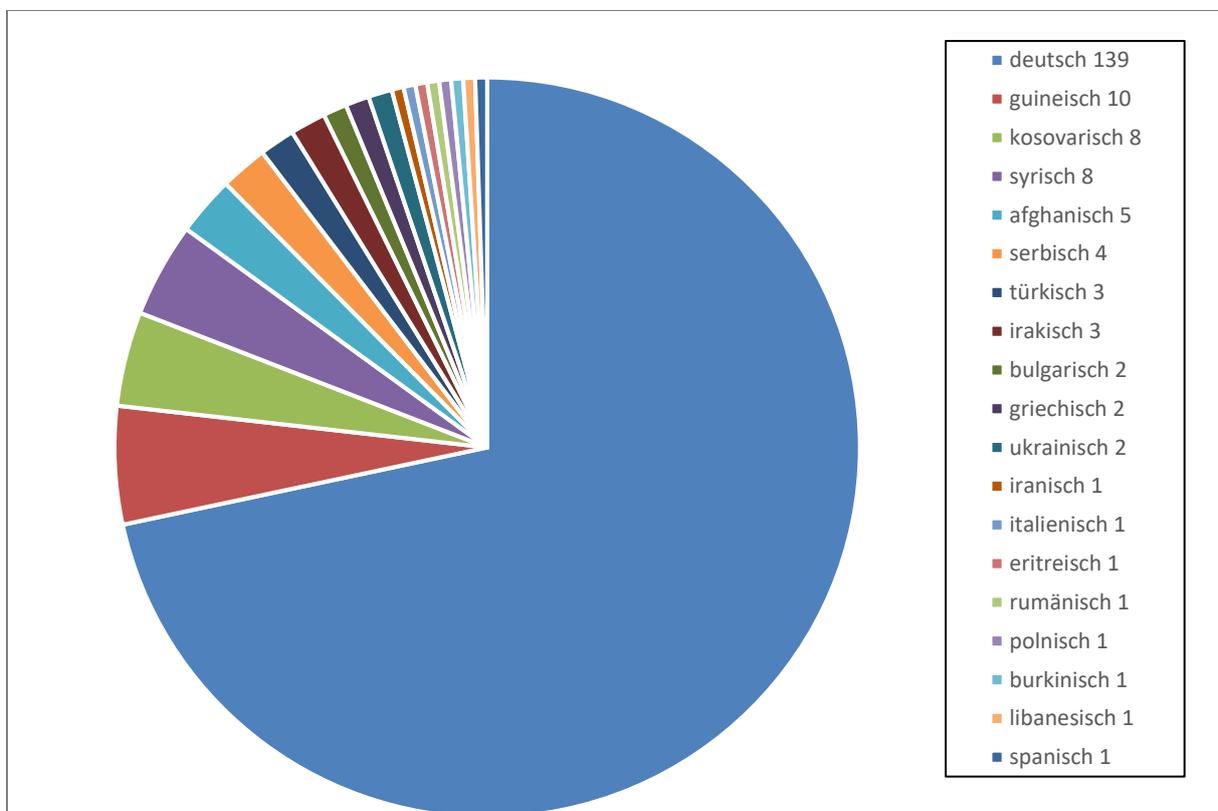
### 7.4.1 Anzahl der Beratungen



## 7.5 Verteilung der Besucher\*innen nach Geschlecht



## 7.6 Besucher\*innen nach Staatsangehörigkeit

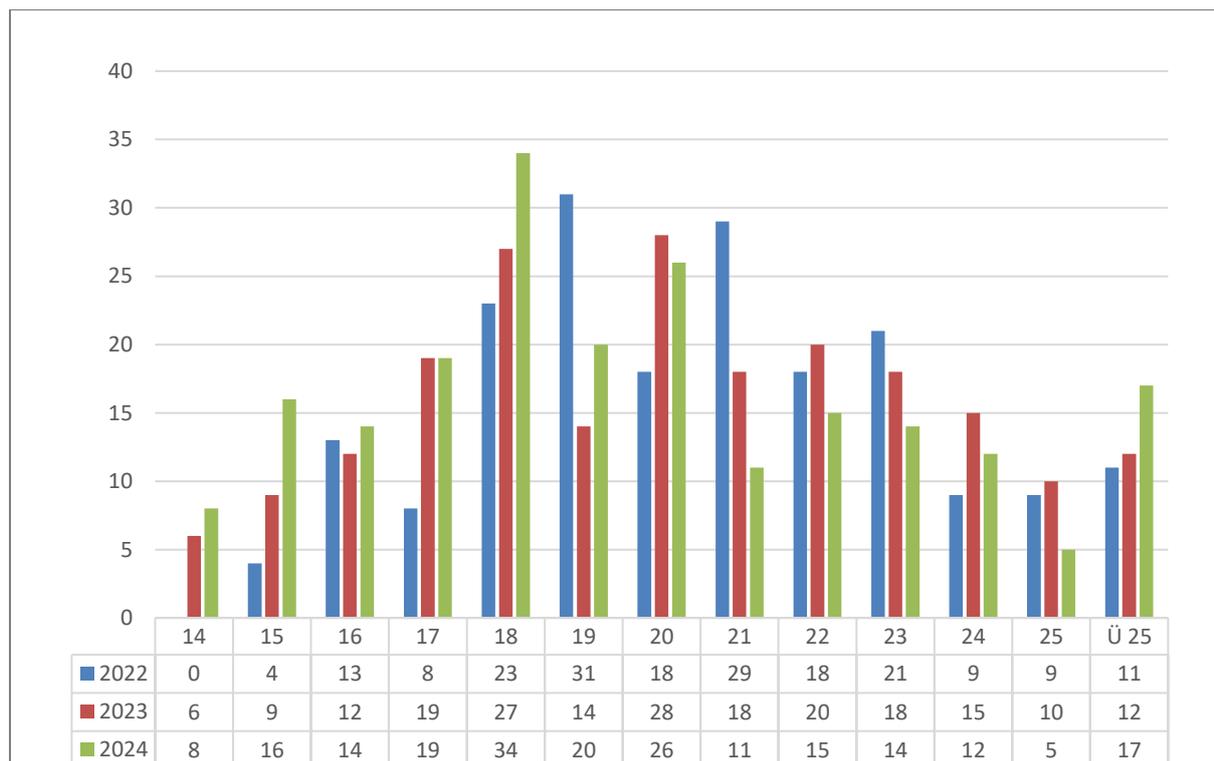


## 7.7 Alter der Besucher\*innen

Der Jahresvergleich des Alters der Besucher\*innen zeigt, dass Minderjährige die Angebote der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ vermehrt in Anspruch nehmen.

Im Jahr 2022 machten Minderjährige noch 17,5 % der Gesamtbesucher\*innen aus. 2023 stieg ihr Anteil auf 23,5 %, und 2024 erreichte er bereits 29 %. Damit stellen Minderjährige mittlerweile fast ein Drittel der gesamten Besucher\*innen dar.

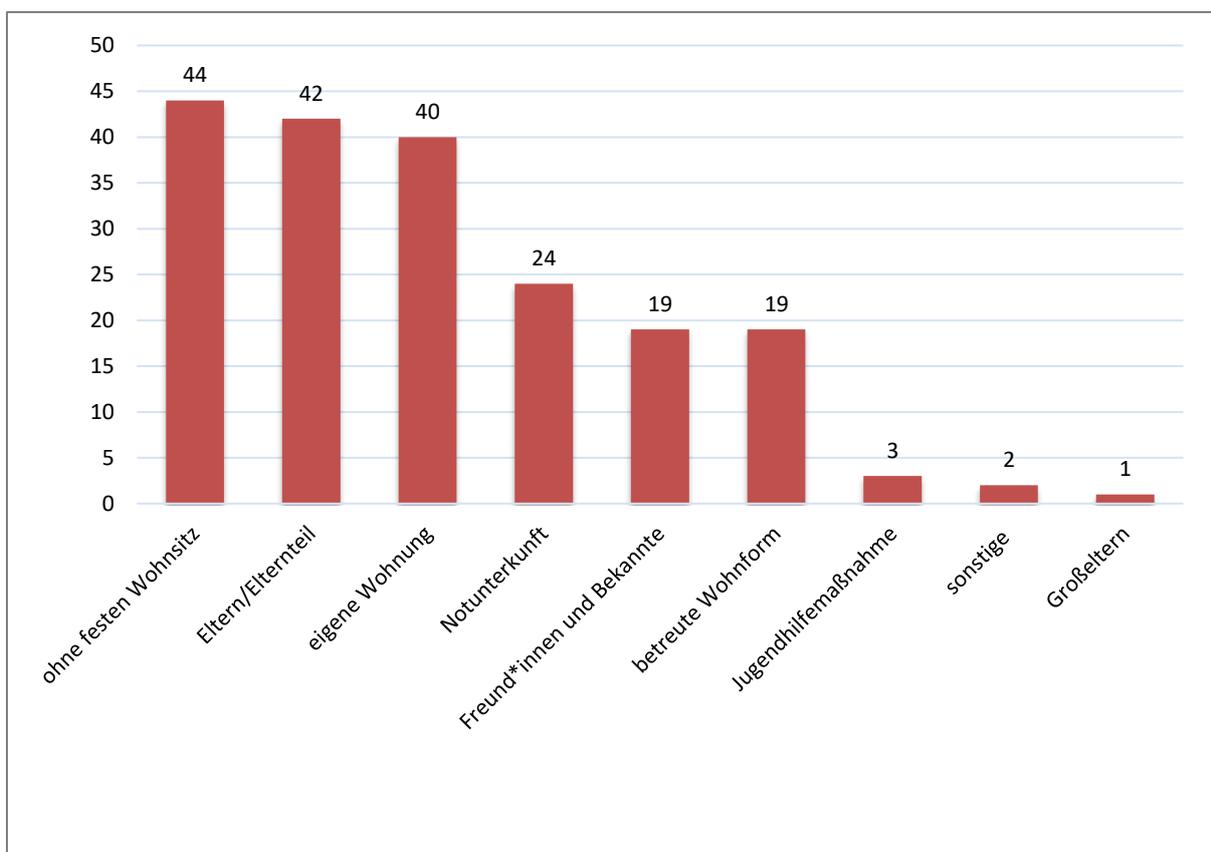
Besucher\*innen, die im Laufe des Jahres 2024 18 Jahre alt wurden, wurden nicht in die Berechnung einbezogen. Wenn auch diese 34 ehemaligen Minderjährigen berücksichtigt würden, läge ihr Anteil bei fast 50 % der Gesamtzahl der Besucher\*innen.



## 7.8 Wohnsituationen der Besucher\*innen

Fast ein Viertel der Besucher\*innen (23 %) waren im Jahr 2024 ohne festen Wohnsitz. Weitere 22 % lebten in prekären Wohnverhältnissen, zum Beispiel bei Freund\*innen oder in Notunterkünften.

Zusammengefasst bedeutet dies, dass fast die Hälfte der jungen Menschen (45 %) keinen sicheren oder adäquaten Wohnraum zur Verfügung hat.



## 8 Einblicke in die inhaltliche Arbeit

Die folgenden Dimensionen geben einen Überblick über die inhaltliche Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Erfasst werden Zugangswege, Hilfebiografien, Problemlagen, Ziele sowie weiterführende Hilfsangebote.

Bereits im letzten Bericht wurde darauf hingewiesen, dass das Erfassungsprogramm für die statistischen Daten umgestellt wurde. Das Kennenlernen und die Nutzung des Programms mit seinen neuen Funktionen haben zu leichten Veränderungen im statistischen Teil geführt.

Es wurden Merkmale ergänzt, die der aktuellen Nutzungspraxis entsprechen.

### 8.1 Dimension - vorangegangene Hilfen:

Bei den vorangegangenen Hilfen konnten Mehrfachnennungen gemacht werden.

| Hilfen                           | Gesamt | 258 |
|----------------------------------|--------|-----|
| Keine Angabe                     |        | 61  |
| Beratung Jugendamt               |        | 40  |
| Wohngruppe                       |        | 37  |
| Beratung andere Beratungsstelle  |        | 37  |
| Therapie                         |        | 22  |
| Evangelische Jugendhilfe         |        | 20  |
| Psychiatrieaufenthalt            |        | 13  |
| Sozialpädagogische Familienhilfe |        | 10  |
| Jugendgerichtshilfe/JVA          |        | 5   |
| Heim                             |        | 3   |
| Pflegefamilie                    |        | 3   |
| Mobile Betreuung                 |        | 3   |
| Jugendschutzstelle               |        | 2   |
| Auslandsaufenthalt               |        | 1   |
| Entgiftung                       |        | 1   |

## 8.2 Dimension - vermittelt von:

Wie in den Vorjahren fanden die meisten Besucher\*innen über Freund\*innen und Bekannte ihren Weg zur Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Insgesamt gaben 55 % der Besucher\*innen an, auf diese Weise vermittelt worden zu sein.

Zudem konnten 30 Besucher\*innen durch die enge Kooperation mit den Notschlafstellen in Bochum vermittelt werden.

| <b>Vermittelt von</b>                       | <b>Gesamt</b> | <b>194</b> |
|---|---------------|------------|
| <b>Freund*innen/ Bekannte</b>               |               | 106        |
| <b>Notschlafstellen Bochum</b>              |               | 30         |
| <b>Evangelische Jugendhilfe Bochum</b>      |               | 11         |
| <b>Internet/Soziale Medien</b>              |               | 10         |
| <b>Jugendamt Bochum</b>                     |               | 8          |
| <b>Selbstmelder*innen</b>                   |               | 7          |
| <b>Jobcenter Bochum/Jugendberufsagentur</b> |               | 4          |
| <b>Schule</b>                               |               | 4          |
| <b>Eltern</b>                               |               | 3          |
| <b>Diakonie/Henriettenstr.36</b>            |               | 3          |
| <b>Streetworker*innen</b>                   |               | 3          |
| <b>Bahnhofsmision</b>                       |               | 2          |
| <b>Frauen in Not</b>                        |               | 2          |
| <b>Gesetzliche Betreuung</b>                |               | 1          |

### 8.3 Dimension - vermittelt an:

Insgesamt gab es 510 Vermittlungen durch die Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Im Rahmen der Beratung wurden Vermittlungen an verschiedene Institutionen und Hilfsangebote vorgenommen. Mehrfachnennungen waren möglich.

| <b>Stellen</b>                          | <b>Gesamt</b> | <b>510</b> |
|---|---------------|------------|
| Jobcenter Bochum/ Jugendberufsagentur   |               | 87         |
| Ärzt*innen/Krankenhaus                  |               | 57         |
| Notschlafstellen Bochum                 |               | 56         |
| Beratungsstelle für wohnungslose Männer |               | 41         |
| Jugendamt Bochum                        |               | 29         |
| Bürgerbüro                              |               | 24         |
| Sonstige                                |               | 23         |
| Sozialamt                               |               | 20         |
| Familienkasse                           |               | 15         |
| Wohnungsbaugesellschaft/Vermieter       |               | 11         |
| Ausländerbehörde                        |               | 10         |
| Psychologin/Frau Petersen               |               | 10         |
| Krankenkasse                            |               | 9          |
| Evangelische Jugendhilfe                |               | 9          |
| Gesetzliche Betreuung                   |               | 9          |
| Außerörtliches Jugendamt                |               | 9          |
| Frauen in Not                           |               | 8          |
| Außerörtliches Jobcenter                |               | 8          |
| Arbeitgeber/Vorstellungsgespräch        |               | 8          |
| Schuldnerberatung                       |               | 7          |
| Psychiatrie                             |               | 7          |
| Ambulant betreutes Wohnen               |               | 6          |
| Schule/Berufskolleg                     |               | 6          |
| Therapie                                |               | 5          |
| Sozialpsychiatrischer Dienst            |               | 5          |
| InEchtzeit – Krisenhilfe e.V. Bochum    |               | 4          |
| Rechtsanwalt                            |               | 4          |
| Stationär betreutes Wohnen              |               | 3          |
| Mobile Jugendsozialarbeit/Wohnprojekt   |               | 3          |
| Schulverwaltungsamt/BaFöG               |               | 3          |
| Suchtklinik                             |               | 3          |
| Pro Familia                             |               | 3          |
| Sozialberatung                          |               | 2          |
| Außerörtliche Notschlafstelle           |               | 2          |
| Elternhaus                              |               | 1          |
| Christophorushaus                       |               | 1          |
| Krisenhilfe                             |               | 1          |
| Café Basis                              |               | 1          |

## 8.4 Dimension - Grund der Beratung

Die Besucher\*innen nannten insgesamt 454 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung und des Aufenthalts in der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“. Mehrfachnennungen waren dabei möglich.

Die Zahlen zu den Merkmalen „Drogenprobleme“ und „Krankheit“ sind auffallend niedrig. Besucher\*innen entscheiden selbst, welche Themen angesprochen werden und schambehaftete Anliegen, die potenziell Teil der Beratung sein könnten, kommen oft erst später zur Sprache.

Das Merkmal „kein Grund benannt“ umfasst Besucher\*innen die sich im offenen Cafébereich aufhalten, sich dort versorgen lassen und ihre sozialen Kontakte pflegen. Die Zahl der Besucher\*innen, die keinen Grund für die Beratung angegeben haben, ist im Vergleich zum Vorjahr (2023: 12 Nennungen) erheblich gestiegen. Dies zeigt sich auch in den Zahlen der Dimension „Ziele“ (8.5, S. 27).

| <b>Grund</b>                                 | <b>Gesamt</b> | <b>454</b> |
|--|---------------|------------|
| <b>Wohnungslosigkeit</b>                     |               | 72         |
| <b>Defizite bei der Alltagsorganisation</b>  |               | 63         |
| <b>Probleme im Elternhaus</b>                |               | 62         |
| <b>Finanzielle Gründe</b>                    |               | 58         |
| <b>Kein Grund benannt</b>                    |               | 57         |
| <b>Psychische Erkrankung</b>                 |               | 42         |
| <b>Arbeitslosigkeit</b>                      |               | 18         |
| <b>Krise</b>                                 |               | 16         |
| <b>Wohnungsprobleme</b>                      |               | 16         |
| <b>Schulden</b>                              |               | 9          |
| <b>Drogenprobleme</b>                        |               | 9          |
| <b>Schulprobleme</b>                         |               | 7          |
| <b>Krankheit</b>                             |               | 5          |
| <b>Vorzeitige Entlassung aus Jugendhilfe</b> |               | 5          |
| <b>Straffälligkeit</b>                       |               | 4          |
| <b>Sonstige</b>                              |               | 3          |
| <b>Kündigung des Mietvertrages</b>           |               | 3          |
| <b>Jobcenter Sanktionen</b>                  |               | 2          |
| <b>Haftentlassung</b>                        |               | 2          |
| <b>Schwangerschaft</b>                       |               | 1          |

## 8.5 Dimension - Ziele:

Es wurden insgesamt 420 unterschiedliche Ziele von Besucher\*innen benannt, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

Die Merkmale „Offener Bereich“, „Grundversorgung“ und „Sozialer Kontakt/Peers“ wurden ergänzend eingeführt, da einige Besucher\*innen primär das Ziel verfolgten, sich zu versorgen oder Kontakte zu knüpfen, ohne eine Beratung in Anspruch zu nehmen (siehe 8.4, S. 26). Diese Personengruppe kann und darf dennoch Beratung in Anspruch nehmen.

Im Vergleich zum Vorjahr (2023: 316 Angaben) führte dies zu einer quantitativen Zunahme der Zielnennungen.

| Ziele                                      | Gesamt | 420 |
|--|--------|-----|
| Offener Bereich                            |        | 87  |
| Grundversorgung                            |        | 83  |
| Sozialer Kontakt/Peers                     |        | 60  |
| Stabilisierung der Lebenssituation         |        | 37  |
| Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten     |        | 34  |
| Eigene Wohnung                             |        | 34  |
| Anbindung an JC/ Jugendberufsagentur       |        | 28  |
| Vermittlung in Jugendhilfe                 |        | 13  |
| Vermittlung in eine Betreute Wohnform      |        | 10  |
| Entgiftung/Therapie                        |        | 10  |
| Psychosoziale Entlastung                   |        | 7   |
| Schulabschluss                             |        | 6   |
| Keine Ziele benannt                        |        | 5   |
| Vermittlung in eine andere Beratungsstelle |        | 2   |
| Tagesstruktur                              |        | 2   |
| Elterngespräch                             |        | 2   |

## 9 Ausblick und Danksagung

Der im vorliegenden Bericht erwähnte „Lernort“ für ein soziales Miteinander wird durch das Projekt „Let’s talk about...“ auch im Jahr 2025 weitergeführt. Mit Angeboten zu aktuellen Themen und freizeitpädagogischen Projekten wird ein Raum für den Beziehungsaufbau geschaffen und erweitert den „Lernort“, der den Jugendlichen hilft, sich zu entfalten und ihre Perspektiven zu erweitern. Der Abbau möglicher Zugangsbarrieren wird durch eine transparente Kommunikation über unseren Instagram-Account vorangetrieben werden, um den Zugang zu unseren Angeboten zu erleichtern und eine offene, zugängliche Atmosphäre zu schaffen.

Im Jahresbericht 2023 wurde der Umgang mit Spendengeldern thematisiert. Im vergangenen Jahr konnten wir einen Anstieg der Spendeneingänge verzeichnen, was es uns ermöglichte, bestehende Angebote weiter zu verbessern und neue Ideen zu entwickeln. An dieser Stelle möchten wir allen Spender\*innen ein herzliches Dankeschön aussprechen – Ihre Unterstützung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit und hilft uns, auf die Bedarfe der jungen Menschen einzugehen.

Ein besonderer Dank gilt auch den Ehrenamtlichen und Praktikant\*innen, die auf unterschiedlichste Weise zum Erfolg unserer Arbeit beitragen. Ihre Unterstützung in Form von Zeit, Engagement und wertvollen Perspektiven ist von großem Wert und bereichert unsere tägliche Arbeit.

Für die Zukunft sehen wir weiterhin die Notwendigkeit, uns ständig weiterzuentwickeln, um auf die Bedarfe der jungen Menschen eingehen zu können. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei das Projekt Safewards, das perspektivisch in unsere Arbeit integriert wird.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die mit uns zusammenarbeiten und uns in unserer Arbeit unterstützen – insbesondere an das Jugendamt Bochum, das diese Hilfe ermöglicht. Wir freuen uns auf die Fortsetzung dieser konstruktiven und wertvollen Zusammenarbeit.

Der Jahresbericht 2024 wurde von den Mitarbeiter\*innen der Kontakt- und Beratungsstelle „Sprungbrett“ verfasst.

Almuth Kimme, Annabel Nöst, Miriam Kneppel, Nikola Worringen